

## *Vogelkundliche Berichte der Tiroler Vogelwarte Nr. 9/2004*

### **Abweichende Rufe des Zilpzalps *Phylloscopus collybita* in den Jahren 2001 und 2002 in Tirol**

Walter Gstader

Wie **W. Geissbühler (1954)** und **M. Schwarz (1954)** darstellen, wird der Ruf der Altvögel des Weidenlaubsängers (=Zilpzalps) meistens mit „hüid“ wiedergegeben, derjenige der Jungen klingt wie ein heiseres „psie“ bzw. „swie“ bzw. „swiu“, wobei die zweite Silbe absinkt. Dieser Jungenruf wurde mit dem kläglichen Piepsen eines Haushuhnkükens verglichen, woher der Ausdruck „Kükenruf“ stammt.

Nach **F. Prenn (1936)** ist der normale Lockruf des Männchens etwas tiefer als der des Weibchens.

In der Schweiz sind „swie“-Rufe regelmäßig im Herbst zu vernehmen, die aber vom einsilbigen „wis“ bis zum zweisilbigen und am Schluss absinkenden „swiu“ moduliert werden können. Im Herbst sind diese Rufe wohl die vorherrschende Lautäußerung des Zilpzalps. Schon Anfang Juli ist sie oft zu vernehmen. Da die Jungvögel nach dem Ausfliegen derartige dünne, absinkende Laute hören lassen, ist anzunehmen, dass diese „Herbstrufe“ den Jungvögeln des laufenden Jahres zuzuschreiben sind. Diese Ansicht vertritt auch **F. Goethe (1937)**: Im Herbst war das Alter an dem für Jungvögel typischen Lockruf zu erkennen, der nicht wie bei den Alten wie „wüt“ sondern wie ein breites, gedehntes „biee“ klingt.

Ähnlich äußern sich dazu **P. Homann & E. Gwinner (1963)**.

Im Brit. Handbook (Witherby, 1946) ist von kurzen, ziemlich scharfen „hweep“ oder „tsweep“-Rufen, hauptsächlich von Mitte Juli an, die Rede.

**Maserey (1934)**: Neben den üblichen „iud“-Rufen treten seit einigen Jahren bei Basel auch „psiu“-Herbst-Winter-Rufe auf.

Nach **Ticehurst (1938)** sollen die Angehörigen der nördlichen, respektive östlichen Unterart, *Ph. c. abietinus* diesen sogen. „Kükenruf“ haben, was jedoch für Schweden und Preußen von **Tischler (1914, 1941)**, **Steinfatt**, **Durango** und **E. Stresemann** nicht oder nur z.T. bestätigt werden konnte.

Nach **Beaman & Madge (1998)** rufen sowohl „collybita“ als auch „abietinus“ gleich. Der Ruf von *Ph. c. abietinus* soll nach **K. Williamson (1976)** hingegen von „collybita“ abweichen und einem „cheep“ eines Kükens in Not (distress) ähnlich sein, was m.E. dem einsilbigen Herbstruf der Diesjährigen unserer Zilpzalpe entsprechen dürfte.

**Snow, D.W. & C.M. Perrins (1998)** erwähnen, dass die Rufe von östlichen und iberischen Unterarten typischerweise schrill und mit abfallendem Ton seien.

Im übrigen ist der Gesang der beiden Unterarten „collybita“ und „abietinus“ praktisch identisch.

Eigene Anmerkungen: Vor vielen Jahren beschäftigte ich mich eingehender mit unseren einheimischen Laubsängern, u.a. zog ich alle heimischen Vertreter als Nestlinge auf, um anzudeuten, dass meine Aussagen auf einem relativ festen Fundament stehen.

Den „normalen“ Lockruf/Stimmföhlungslaut der Altvögel umschreibe ich mit einem mehr oder weniger einsilbigen „hüid“ bis „hüd“, wobei der Ruf des Männchens etwas voller klingt als der des Weibchens, der schon Anklänge an das „spitzere“ „hid“ älterer Jungvögel haben

kann. Eben flügge Jungvögel rufen zweisilbig „sú-ě / „sí-ě“ (ě... in der Bedeutung eines abfallenden „e“) bis „hí-ě“; ältere einsilbig spitz „síd“ bis „híd“.

Im Jahr 1999 gab es noch keine Auffälligkeiten bei den Rufen des Zilpzalps in Tirol, ebenso im Jahr 2000:

Die Erstkömmlinge im Jahr 2000 riefen mindestens bis zum 21.3. normal „hüid“.  
Anschließend fehlen mir dezidierte Aufzeichnungen zum Ruf bis Mitte Juli, was aber nur bedeuten kann, dass es keine Auffälligkeiten gegeben hat. Solche hätte ich sicherlich notiert. Ab dem 17. Juli 2000 notierte ich bis zum 10. August „normale“ Jungen-Rufe „sí-ě“ / „síě“ / „híě“. Von Anfang Oktober an trat das normale „híd“ der Jungvögel und seltener das „hüd“/hüid“ der Altvögel bis 19. November auf; einmal auch das schärfere „sú-ě“. Für den Herbst also nichts Außergewöhnliches.

**Das Jahr 2001** begann mit zwei Registrierungen (11. u. 15.3.) von normal mit einsilbigem „hüid“-rufenden Individuen. Doch bereits vom 19.3. an waren im ganzen Land mehr oder weniger ausschließlich Rufe vom 2-silbigen Typ „síě“, (selten einsilbiges „síd“) zu vernehmen.

(Der unterkühlte und verregnete April kann somit für diese Erscheinung nicht verantwortlich gemacht werden).

Sollte ein großräumiger Austausch der Unterarten erfolgt sein? Da von den in Frage kommenden Unterarten nur „abietinus“ wenigstens zum Teil die Zugrichtung von „collybita“ einhält, käme nach dieser Überlegung wohl nur „abietinus“ in Frage. Aber: Entspricht der im Jahr 2001 in unserer Gegend vorgetragene Ruf des Zilpzalps überhaupt dieser Unterart? Vom Aussehen und vom Gesang her zeigten die Vögel des Jahres 2001 keine Auffälligkeiten gegenüber früheren Jahren.

Ortsliste mit den abweichenden Rufen: (bis Ende August !)

Birkach, Fiss, Stanz/Landeck, Silzer Pirchet, Gurgltal/Nassereith, Ehrwalder Becken, Zein/Mieming, Wildermieming, Inzing, Zirl-Weinhof, Arzler Kalvarienberg/Innsbruck, Mutters, Tratzberggau, Tratzberg-Nord, (Eng-Almen: „síd“), Ebbs; auch in Südtirol bei Natz/Brixen.

Ausnahmsweise wurde zwischendurch auch einmal das normale „hüd“ vernommen: in Inzing ebenso wie in Wildermieming, Tratzberg-Nord und bei Natz. Ob es sich dabei jeweils um ein Individuum gehandelt hat, das beide Ruftypen hervorbrachte oder um verschiedene Individuen, konnte nicht festgestellt werden.

Im Herbst 2001 (ab 12.8.) riefen nahezu alle Individuen „síě“, („síd“) und nur ganz wenige (jeweils ein Einzelexemplar) „hüd/hüid“: 12.9., 13.9., 14.9., 25.9., 7.10., 29.10., u. 20.11..

**Das Jahr 2002** begann ähnlich wie das Jahr 2001 aufgehört hatte:

Praktisch alle Zilpzalpe riefen „síě“, „síd“(„híd“), also den Jungenruf, ohne jedoch das viel auffälligere 2-silbige „sú-ě“.

Diesen auffälligen 2-silbigen Ruf konnte ich nur noch am 22.3. und 9.4. in Inzing, am 28.3. bei Trins, am 5.4. in einer Übergangsform von „súě“ zu „síě in Sommersüß/Natz sowie in Übergangsformen von „síě/súd/síd“ im Gurgltal/Nassereith am 28.4. registrieren. Am 25.6. ein „síě“ in Häselgehr/Außerfern.

Das normale „hüd“ wurde in diesem Jahr je einmal am 12. und 21.8. sowie 6.9. in Inzing registriert, am 20.9. in Ebbs und am 10.5. in einer Übergangsform zwischen „síd/hüd“ im Ehrwalder Becken sowie in Maria Stein.

Im Herbst dann wieder die üblichen Herbst-Rufe.

Liste der Orte mit „síd“ und „híd“ während der Brutzeit: Strad/Gurgltal, Mötztal, Barwies, Flauring, Inzing, Innsbruck-Mühlau, Arzler Kalvarienberg/Ibk., Mutters, Trins; Tratzberggau, Eng-Almen, Kaiserklamm- Zöttbachalm/Brandenberg, Schwemm; Obaudorf (Bayern); in

Südtirol bei Natz und Raas sowie im Vinschgau zwischen Tschars und Schloss Juval sowie am Leiferer Höhenweg.

**J. Langenberg** (in: [www.bavarianbirds.de/mix/zilpzalp.htm](http://www.bavarianbirds.de/mix/zilpzalp.htm)) fielen derartige Rufe des Zilpzalps in Bayern im Sommer 2000 auf. In den folgenden Monaten wurden solche abweichenden Rufe im Münchener Raum, im NO bis mindestens zur Donau bei Passau, auch in Salzburg im Bereich des NP Hohe Tauern, am Kochelsee, bei Garmisch-Partenkirchen, im Murnauer Moor, am Ammersee, im Norden von München bis Landshut festgestellt. Mitte April 2001 stellte J. Langenberg nur normal rufende Zilpzalpe im Po-Delta fest.

#### **Literatur:**

- Beaman, M. & S. Madge (1998): Handbuch der Vogelbestimmung. E. Ulmer
- Geissbühler, W.(1954): Beitrag zur Biologie des Zilpzalps, *Phylloscopus collybita*.- Orn. Beob. 51: 71-99.
- Homann, P. (1960): Beiträge zur Verhaltensbiologie des Weidenlaubsängers (*Phylloscopus collybita*).- J. Orn. 101: 195-224.
- Homann, P. & E. Gwinner (1963): Zum Balzverhalten des Zilpzalps, *Phylloscopus collybita*, im Frühling und im Herbst.- J. Orn. 104: 365-371.
- Martens, J.(1980): Lautäußerungen, verwandtschaftliche Beziehungen und Verbreitungsgeschichte asiatischer Laubsänger (*Phylloscopus*).- Z. Tierpsych. Beih.22: 1-71.
- Martens, J. & S. Hänel (1981): Gesangsformen und Verwandtschaft der asiatischen Zilpzalpe *Phylloscopus collybita abietinus* und *Ph. c. sindicus*.- J. Orn. 122: 403-427.
- Masarey, A.(1934): Ornithologische Untersuchung zum Studium des Alpenzugs in Realp.- Orn. Beob. 31: 130-142.
- Mülstegen J.-H., G. Niehaus & D. Sellin(1994): Nachweis des Iberischen Zilpzalps *Phylloscopus collybita brehmii* in Deutschland.- *Limicola* 8: 8-14.
- Prenn, F. (1936): Beobachtungen zur Lebensweise des Weidenlaubsängers (*Phylloscopus collybita* Viell.).- J. Orn. 84: 378-386.
- Schwarz, M.(1954): Zur Frage der Rufe des Weidenlaubsängers, *Phylloscopus collybita*.- Orn. Beob. 51: 100-104.
- Snow, D.W. & C.M. Perrins (1998): The Birds of the Western Palearctic. Vol.2 Passerines.- Oxford University Press
- Stresemann, E.(1944): Wie ein Hühnchen piepsende Weidenlaubsänger (*Phylloscopus collybita*).- Orn. Mber. 52: 155-156.
- Thielcke, G.(1983): Entstanden Dialekte des Zilpzalps *Phylloscopus collybita* durch Lernentzug ?- J. Orn. 124: 333-368.
- Thielcke, G. & E. Linsenmair (1963): Zur geographischen Variation des Gesanges des Zilpzalps, *Phylloscopus collybita*, in Mittel- und Südwesteuropa mit einem Vergleich des Gesanges des Fitis *Phylloscopus trochilus*.- J. Orn. 104: 372-402.
- Williamson, K.(1976): The Genus *Phylloscopus*. Identification Guide Number Two. BTO

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Berichte der Tiroler Vogelwarte](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Gstader Walter

Artikel/Article: [Abweichende Rufe des Zilpzalps Phylloscöpus collybita in den Jahren 2001 und 2002 in Tirol 1-3](#)